

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1917)
Heft: 3

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Volkshause Zürich bittet alle Völker, alle Schweizer, alle Führer, rastlos diesem Ziele Kraft, Geist und Herz zu widmen.“ —

Darauf sprach Herr Pfarrer Thomann in flammenden Worten für den Gedanken der Befreiung aller Völker, die nur durch das Volk zu erwarten sei und der die Menschheit entgegenreife.

Endlich beschloss Herr Rupplin mit Hinweis auf Bibel und Geschichte die Versammlung und zeigte, dass der Friede nicht komme, bis die Menschheit zu Glauben und Liebe zurückkehre.

Wer mitwirken will, sende Zustimmung zur Resolution an den Weltfriedensbund, Sektion Zürich.

—o—

Literatur.

Im Verlag des Art. Instituts Orell Füssli in Zürich sind folgende Bücher erschienen:

Hallauer, Bertha. *Sonnenuntergang.* Dem Andenken eines Verstorbenen gewidmete Gedichte. Geschmackvoll broschiert, 62 Seiten. Preis Fr. 1.—.

Tief empfundene Gedichte einer Witwe an ihren ihr vorangegangenen Gatten; daneben auch solche, die der vielen gedenken, die in dieser schmerzvollen Zeit den ihrigen durch den Krieg entrissen wurden. Die Gedanken und Stimmungen, die so weich aus diesen Saiten erklingen, werden in vielen Frauenherzen ein Mitschwingen und Mitklingen in der eigenen Seele erwecken, und darum wird sich das Büchlein gewiss viele Freunde erwerben.

Hoppeler, Dr. Hans. *Samariter-Verse.* Eine leicht im Gedächtnis haftende Anleitung zur ersten Hilfe bei Unfällen. Broschüre von 40 Seiten. Preis Fr. 1.—.

Noch eine Schrift in Versen! Freilich ganz anderer Art, und die lyrischen sind uns lieber. Also in Versen wird hier über Ohnmacht, Hitzschlag und Sonnenstich, Verstauchung, Ausrenkung, Blutungen, Knochenbrüche und viele andere Leiden doziert. Möge es seine Aufgabe zum Wohl der leidenden Menschheit erfüllen!

Krain, Willibald. *Krieg.* 7 Blätter. Allen Völkern gewidmet. In Mappe. Fol. Preis Fr. 7.—.

Diese Publikation ist als etwas ganz Ausserordentliches, als etwas wie ein Ereignis zu bezeichnen. Sie besteht aus 7 farbigen Kunstblättern, die in symbolischen Darstellungen das Scheusal „Krieg“ als das kennzeichnen, was es ist. Das Titelblatt, das in den sieben nicht mitgezählt ist, stellt den Krieg dar als bluttriefenden Minotaurus. Auf zottigem, plumpem Stierleib erhebt sich ein breiter Oberkörper, halb Mensch, halb Korilla, der gekrönt ist durch ein Haupt mit scheusslich-teuflichem Ausdruck, das zwei kurze Hörner trägt.

Nr. 1. Die Kabinette: Dieses Blatt zeigt in nächtlichem Dunkel eine Reihe schwarzer Warttürme, die durch eine Menge glühender Drähte miteinander verbunden sind. Da und dort flammen sie knisternd auf — unheilverkündend. Und zwischen den Türmen wälzt sich in tiefer Schlucht ein Strom stumpfsinniger Menschen: die Schlachtopfer, über deren Köpfen ihr Schicksal gesponnen wird von den Mächtigen in den Türmen.

Nr. 2. Gerüchte: Durch leere, von schwachem Mondlicht dürrig erhellte Strassen schwirren den kahlen Häusern entlang schwarze Fledermäuse.

Nr. 3. Gebet um Sieg: Hoch in die Wolken ragt der Pfahl des Kreuzes, von dem nur der unterste Teil mit den Füßen und Unterschenkeln des Gekreuzigten der Menge sichtbar ist, die sich in dichten

Scharen, kniend und die Hände erhoben, um dasselbe drängt. Dem Beschauer aber zeigt sich über den Wolken nicht der göttliche Dulder, der segnend die durchstochenen Hände ausbreitet. An seiner Stelle erhebt sich, von blutroter Glut umflossen, eine grinsende Höllenfratze; die ehernen Arme sind erhoben, um mit klotzigen Fäusten die betende Menge zu zerschmettern.

Nr. 4. Bluttausch: Ein riesengrosser Tiger, umwallt von glühenden Dämpfen, erhebt sich mächtig über dem weiten Land, den lauernden Blick in die Ferne gerichtet und die Schnauze triefend von Blut.

Nr. 5. Die Frauen: Auf weitem, ödem Ackerfeld erheben sich unzählige Kreuze, an denen in den verschiedensten Stellungen verzweifelte Frauengestalten hängen.

Nr. 6. Die Fahnen: Wieder eine verlassene, nächtliche Strasse. Jedes Haus, ja der Kirchturm, trägt seine Fahne. Nein, das sind keine bunten Fahnen, es sind die wahren Abzeichen des Krieges: gehängte, nackte Menschenleiber!

Nr. 7. Sieg: In blutgedüngter, weiter Ebene steckt ein riesengrosses Schwert, auf dessen mächtigem Griff ein winzig kleines weisses Vögelein das Siegeslied zu piepsen scheint.

Mögen diese Blätter dazu beitragen, alle Völker endlich den unersättlichen Mörder Krieg in seiner Nacktheit erkennen zu lernen, damit all die Masken, die ihm auch jetzt noch umgehängt werden, zerrissen und zerstampft werden!

Sutz, Joh., Pfarrer in Zürich. *Schweizerfreiheit.* Predigt über II. Kor., 3, 17, am eidg. Bettag 1916. Broschüre von 13 Seiten. Preis 40 Cts.

Diese Bettagspredigt spricht eindringlich zu unserem Volke, dankbar zu sein für den Frieden, den wir geniessen dürfen, und ermahnt es, die Zwietracht, die in so verschiedenen Formen gerade während dieser gefahrvollen Zeit unter uns umgeht, zu verbannen.

Zurlinden, S. *Der Weltkrieg.* Vorläufige Orientierung von einem schweizerischen Standpunkte aus. Band I. 556 Seiten. Broschiert Fr. 12.—, Leinenband Fr. 14.—.

Der vorliegende Band eines Werkes, das voraussichtlich drei Bände stark werden soll, weist schon eine solche Fülle von Material auf, dass das ganze Werk ein wahres Kompendium des Weltkrieges zu versprechen scheint. Der Verfasser nennt sein Buch einen „Versuch zur Orientierung“. Soviel wir aus dem vorliegenden Band ersehen können, scheint ihm dieser Versuch gelungen zu sein. Aber eine schwierige Aufgabe war es sicher, durch diesen Wust von Ansichten, Meinungen und Tatsachen mit Unparteilichkeit einen Weg zu suchen. Um so dankbarer werden viele Menschen jetzt und in der Zukunft dem Verfasser für seine Wegleitung sein müssen. Es wird dem Historiker, der unsere blutige Tagesgeschichte in die Annalen einzeichnen soll, nicht leicht werden, unparteiische *Geschichte* zu schreiben; denn ebenso wie es eine katholische und eine reformierte Reformationsgeschichte gibt, so wird es in der Zukunft zweierlei Geschichte des Weltkrieges geben. Darum begrüssen wir es, wenn ein Zeitgenosse, Angehöriger unseres neutralen Landes, die Ereignisse von einer Warte aus, die über den Parteien steht, niederlegt. Der Verfasser war sich der grossen Schwierigkeiten seiner Aufgabe vollständig bewusst und hat darum einen strengen Massstab an sich selbst gelegt. Das Werk ist so inhaltreich, dass eine eingehende Besprechung unmöglich ist; wir verweisen darum auf die Kapitelangaben des ersten Bandes, sie lauten: Die menschliche Natur; Der Kriegsaberglaube;

Das Autoritätsprinzip; Die geheime Diplomatie; Der Militarismus; Der Imperialismus; Die Kriegstheologie. Schon aus dieser Inhaltsübersicht ergibt sich, dass das Buch nicht aus der Erzählung trockener Tatsachen besteht, sondern dass der Verfasser Stellung zu denselben nimmt. Aber dies tut er nicht, ohne dass er Dokumente aus allen Lagern vorlegt, durch die allerdings oft Soldaten unfreiwillig gegen die Kriegführung ihres eigenen Landes aussagen. Der Band wird durch ein detailliertes Inhaltsverzeichnis begleitet, während ein alphabetisches Namen- und Sachregister am Schlusse des ganzen Werkes beigelegt werden soll. Der Verfasser muss ein Schweizer von echtem Schrot und Korn sein, dazu ein unbestechlicher Pazifist, und wir empfehlen das Werk warm allen unsern Lesern; allen deutschen Lesern überhaupt, sofern sie noch Bücher in Antiquadruck zur Hand nehmen. (Es soll ja solche geben, die sich dessen weigern!)

Berger, Dr. Emil. *Wer ist an dem Weltkriege schuld?* Eine kurze objektive historische Uebersicht. Broschüre von 16 Seiten. Preis 50 Cts.

Der Verfasser streift kurz, aber erschöpfend alle Persönlichkeiten und unmittelbaren Umstände, denen von den verschiedenen Seiten die Schuld am Ausbruch des Krieges zugeschoben wird. Er kommt zum Schlusse, dass die Schuldfrage eine sehr komplexe sei. Dagegen glaubt er, dass die Schuld an der Fortsetzung eine sehr einfache sei. Die Schrift scheint zur Zeit des Wilschenschen Vermittlungsversuches entstanden zu sein. Die seitherige Entwicklung der Verhältnisse zeigt heute schon, dass auch die zweite Schuldfrage nicht so einfacher Natur ist, da der Friedensvermittler selbst von der einen Mächtigkeitsgruppe so sehr provoziert wurde, dass er Gefahr läuft, selbst in den alles verschlingenden Kriegsstrudel hineingezogen zu werden.

* * *

L'Art et la Guerre. Calendrier pour l'année 1917. Edité par un ami de l'art et de la paix chez la revue „Coenobium“. Brochure de 32 pages in-4°. Prix fr. 1.25. Herr Professor A. Ghisleri hat diesen Kalender den Abonnenten der Zeitschrift „Coenobium“ gewidmet. Neben einem protestantischen, katholischen und israelitischen Kalendarium für 1917 bringt er 18 Reproduktionen berühmter Gemälde, die sich auf den Krieg beziehen, von Leonardo da Vinci, Titian, Salvator Rosa, Sattler, La Touche, Stuck, Puvion de Chavanne, Callot, Goyaz, Wereschagin u. a. Es war ein guter Gedanke des Herausgebers, einem Kalender dieses Jahres durch die beigegebenen Bilder auch äusserlich sein Gepräge zu geben.

v. Frankenberg und Ludwigsdorf, F. E. *Wie Friede wird.* Gewissensfragen und Antworten. Bern, Buchdruckerei von K. J. Wyss, 1916. Broschüre von 36 Seiten. Preis Fr. 1.—

Diese Broschüre ist keine jener wie Pilze aus dem blutgedüngten Boden schießenden Allerweltsheilmittel gegen das Kriegsübel. Auch der Verfasser knüpft an die Erfahrungen unserer unseligen Zeit an; aber er sieht das Heil nicht in internationalen Verträgen, in Weltrepubliken und Staatenbünden. Er bekämpft auch solche Pläne durchaus nicht, sondern er sucht in ganz bescheidener und unaufdringlicher Weise darauf hinzuweisen, dass die Menschheit, oder vielmehr die einzelnen Menschen, die Friedenspfade verlassen haben und diese wieder aufsuchen müssen. Er begnügt sich aber damit nicht, sondern er deutet

auch in schlichter Weise an, wie jeder Einzelne und damit die Menschheit herausgeführt werden kann, aus Irrtum und Qual zu Erkenntnis und wahren Frieden. Es ist unsere persönliche Ueberzeugung, dass in dieser oder ähnlicher Richtung allein der Aufstieg aus dieser Hölle, in die wir mit unserer „herrlichen Kultur“ geraten sind, liegt. Wir empfehlen die Schrift allen Pazifisten, die nicht von vornherein auf mechanische Heilmittel eingeschworen sind.

Heinemann, Dr. Franz. *Der Weltteufel.* Kriegssatiren und Friedens-Ironien. Verlag W. Troesch, Olten (1916). Broschüre von 192 Seiten. Preis Fr. 2.80.

Im gleichen Verlage hat kürzlich der Verfasser sein Buch „Hinter den Kulissen des Weltkrieges“ erscheinen lassen. Das neue Werk kann als Fortsetzung des ersteren bezeichnet werden. Wieder ein Band beissender Ironie auf die banalen Redensarten und Kriegsphrasen, wie wir sie heute in allen Zeitungen finden. Die Absicht des Verfassers ist gut, und die harte Zeit fordert heraus zu beissendem Spott; aber dieser Spott wird oft wirken wie Salz, in offene Wunden gestreut. Eine zweifarbige Umschlagzeichnung; das Titelbild und eine Anzahl Zeichnungen und Vignetten erhöhen die gewollte Wirkung.

Jahrbuch der Schweizerfrauen. Herausgegeben von der Sektion Bern des Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht. 2. Jahrgang. Redaktion: Dr. Emma Graf. Mit 3 Porträts. Bern, Verlag A. Francke, 1916. Hübscher Pappband, 176 Seiten. Preis Fr. 3.50.

Das schöne Buch, das nun in seinem zweiten Jahrgang vorliegt, ist ein Zeugnis dafür, dass in unserer schweizerischen Frauenwelt ein mutiges und tatkräftiges Leben pulsiert. Es ist auch ein Dokument harmonischen Zusammenwirkens der verschiedenen Volksstämme, die unsere Eidgenossenschaft bilden, weist es doch Artikel in allen vier Sprachen unseres Heimatlandes auf. Schon dadurch erweist es sich als ein Friedensbuch im weitesten Sinne des Wortes. Neben den mancherlei Arbeiten, die spezielle Seiten der Frauenbewegung behandeln, weist es aber auch einige Artikel auf, die uns die Frau im Dienste der Friedensbewegung zeigen. Es sind folgende: Bureau international féministe en faveur des victimes de la guerre, par *Antonia Girardet-Vieille*; Les femmes et la paix, par *Marguerite Gobat*; Die Schweizerfrauen und der Krieg, von *Julie Merz*. Den Schluss bilden Zusammenstellungen der Internationalen Frauenverbände und der Schweizerischen Frauenverbände, mit Auszügen aus ihren Statuten, Adressenangaben und anderen Notizen von *Elisabeth Rothen*.

Vor dem dritten Kriegswinter. Einige Kundgebungen, herausgegeben von der Gruppe Schweiz der Neutralen Konferenz. Bern 1916. Broschüre von 70 Seiten. Inhalt: Vor dem dritten Kriegswinter, von Dr. *Alfred H. Fried*; Zum Gedanken eines neuen Winterkrieges, von *Ernst Zahn*; Die Friedenspetition des Schweizervolkes an den Bundesrat, von Dr. *Ernst Troesch*; 1. August 1914 — 1. August 1916, von Prof. *J. de Louler*; Recht an Stelle der Gewalt, von *Haakon Löken*; Zwei Jahre, von *Ellen Key*; Zwei Jahre, von Dr. *H. C. Dresselhuys*; Der Nebel, von *Selma Lagerlöf*. Den Schluss bildet eine von vielen Angehörigen der Neutralen unterzeichnete „Erklärung“, die deren festen Glauben an eine bessere Zukunft bezeugen soll. Die gleiche Schrift liegt auch in französischer Sprache vor.

— 0 —